

# Gute Nachricht: Feminismus ist doch cool!

*Wir haben es schon immer gewusst, aber jetzt haben wir es endlich auch schriftlich. Auf ca. 100 Seiten beweist das neue Missy Magazine, wie lässig, engagiert und unterhaltsam Popkultur mit feministischer Haltung ist.*

*Missy liegt nicht neben Brigitte und Laura, sondern eher neben Spex und De:bug. Denn Missy ist keines dieser Magazine, die Frauen sagen, wie sie sein müssen, um doofen Männern zu gefallen. Es beschäftigt sich viel lieber mit Kultur, Politik und Style, und zwar ohne Alice-Schwarzer-Faust, dafür aber mit einer Einstellung, die den Status Quo mit einem Grinsen oder einem gezielten Fausthieb in Frage stellt.*

*Der perfekte Lidstrich ist genauso Thema wie Pornos für Mädchen oder Aktivistinnen, die sich in Polen für sichere Abtreibungen einsetzen. In Missy wird ehrlich über Sex geredet, über homo- und heterosexuellen, heißen, langweiligen oder auch nicht vorhandenen. Modestrecken gibt's mit Frauen gezeigt, die nicht den üblichen Normen und Looks entsprechen. Frauen-DJs erklären, wie man ein gutes Set mixt, Coaches, wie man sich in Konferenzen durchsetzt und Rechtsanwältinnen, wie man sich von niemandem mehr abzocken lässt. Die erste Ausgabe gibt es seit dem 20. Oktober am Bahnhofskiosk und beweist bravourös, dass Feminismus cool ist und ein solches Magazin höchste Eisenbahn wurde. SLEAZE freut sich mit den drei Macherinnen Sonja Eismann, Chris Köver und Stefanie Lohaus und hat letzterer noch schnell ein paar Fragen gestellt:*

## Warum ist Feminismus doch cool?

Weil Feministinnen niemals uncoole Frauen waren. In Deutschland hängt sich der Feminismus leider an ganz wenigen Personen auf, die sehr Streitbar sind. Aber Feminismus ist viel breiter als das, was wir hier kennen. Simone de Beauvoir zum Beispiel ist eine super interessante Frau, genau wie Angela Davis, eine schwarze Frauenrechtlerin. Und wir können Missy nur machen, weil es diese Frauen vor uns gab. Die Idee, sich mit der Gleichberechtigung in der Popkultur zu beschäftigen, haben wir aus der Riot-Girl-Bewegung der 90er, in der Frauen Bands und Fanzines gegründet und eine ganz eigene Subkultur mit feministischen Gedanken aufgezogen haben. Das war total cool. Leider ist das in Deutschland nur als Girlie-Heike-Makatsch-Bewegung aufgetaucht und schnell wieder in der Versenkung verschwunden.

## Beschreibe deinen persönlichen Feminismus?

Das ist einer, der auf keinen Fall Männer ausschließt. Das ist mir sehr wichtig, denn ich verstehe mich gut mit Männern. Ich finde auch, dass der Feminismus die Männer zu einer anderen Art des Denkens bringen sollte, zum Beispiel, dass sie nicht den männlichen Idealen entsprechen müssen und sich aus ihrer Männerrolle befreien dürfen. Da sind Frauen schon weiter und können ein gutes Vorbild für die Männer sein. Dann ist mir noch wichtig, dass Feminismus nicht lustfeindlich ist. Eine selbstbestimmte Sexualität ist richtig und wichtig. Man kann sich zum Beispiel bei Pornos und Prostitution über die ökonomischen Bedingungen für die Frauen aufregen, aber sich grundsätzlich darüber aufregen, nein. Ich finde gut, dass es Pornos gibt. Man sollte sie nicht pauschal

abtun, sondern eher gucken, was ist daran gut, was ist daran schlecht, wie kann ich das anders machen.

## Wann bist du das letzte Mal blöd behandelt worden, weil du eine Frau bist?

Ich arbeite für eine Veranstaltungstechnik-Firma und hatte letztes Jahr eine Vorbesichtigung. Der Künstler, der dort auftreten sollte, ein Typ Mitte 50, kam überhaupt nicht damit klar, dass eine Frau mit ihm technische Details bespricht und hat mich behandelt wie Dreck. Nach dem Gespräch fragte er mich, was denn eine junge hübsche Frau wie ich bei einer Technikfirma mache, ob ich nicht lieber Lehrerin werden wolle und ob ich mit ihm Essen ginge.

## Nutzt du manchmal aus, dass du eine Frau bist?

Ja, klar. Also nicht so bewusst, im Sinne von Dekolleté tiefer machen oder mit jemandem schlafen, weil ich eine Wohnung haben will. Aber natürlich kann man mit Charme und einem Lächeln doch noch in den Club rein, obwohl die Tür schon zu ist, oder andere Extrawürste raushauen. Ich fühl mich auch ziemlich weiblich, trage Röcke, Schmuck und schminke mich. Da hat man auf der einen Seite Vorteile, auf der anderen kann es aber auch passieren, dass man nicht so richtig ernst genommen wird.

## Gibt es eine Art Mann, die du scheiße findest?

Ich kann tendenziell überhaupt nichts mit so Mackern anfangen. So einen Typen wie Tom Cruise finde ich zum Beispiel furchtbar. Oder schleimige Banker, konservativ geleckte FDP-Wähler-Macker. Sowas.

## Gibt es einen Frauentyp, den du scheiße findest?

Naja, halt so Tussis. Sowas wie die Paris-Hilton-Fraktion, mit der kann ich wenig anfangen. Ich würde aber auch bei Frauen eher versuchen, dahinter zu gucken. Aber trotzdem bin ich gegen blinde Frauensolidarität. Nur, weil jemand eine Vagina hat, ist sie nicht automatisch meine Freundin und bin ich nicht automatisch auf ihrer Seite.

## Gibt es Frauen, die du für toll feministisch hältst?

Ja, eine ganze Menge. In Deutschland ist es allerdings etwas schwierig, das merken wir auch bei unserer Themenauswahl, weil Feminismus hier kaum ein Thema ist. Hier würden mir zum Beispiel Julia Hummer, Peaches, Le Tigre oder Chicks on Speed einfallen.

Ein Vorbild von Missy ist das amerikanische Bust Magazine, und da bekennen sich ganz selbstverständlich sexy Schauspielerinnen wie Rosaria Dawson mit Nachdruck dazu, Feministin zu sein, obwohl man sie gar nicht in einen feministischen Kontext bringen würde. In Deutschland ist es schwer, Frauen zu finden, die sagen, dass sie Feministinnen sind. Wir hoffen, dass wir mit Missy da gegen anarbeiten, damit sich mehr Leute mit dem Thema Feminismus befassen und dazu bekennen.

Rike

Weiterführende Infos, Videos, Links, Diskussionen und andere weltbewegende Wichtigkeiten zu diesem und anderen Artikeln findet ihr auf unserem Blog [www.sleazemag.de](http://www.sleazemag.de)

Wir treffen uns dann dort.



**SLEAZE gibt sich beim Reeperbahnfestival mit Lykke Li und Schwefelgelb die musikalische Waterkante.**

Die zierliche junge Dame kommt aus Schweden. Sie verkörpert mit ihren großen rehbraunen Kulleraugen und dem leidenden Blick perfekt das (vermeintlich) unschuldige und reine Wesen. Das löst bei den Männern wohl automatisch den so genannten Beschützerinstinkt aus. Ihre weiblichen Fans fühlen sich durch ihre emotionalen Texte angesprochen und verstanden und kopieren auch gerne mal ihren Style. Lykke ist auf der Bühne ganz in ihrem Element und wirkt dennoch irgendwie ganz woanders. Aber vielleicht macht genau das ihren Charme aus. Lykke Li Zachrisson ist über MySpace bekannt geworden, mittlerweile bei Warner unter Vertrag und wird immer öfter mit Madonna in Verbindung gebracht. Im Interview will sie davon jedoch nichts wissen: „I have nothing to do with her. She's not my Idol or my Inspiration.“ Ihr Vorbild sei wenn überhaupt Nina Simone: „Because she is as pure as you can be“. Wie bei so vielen Künstlern ist „Inspiration“ für die 22jährige das Wichtigste im Leben. Die holt sie sich durchs Reisen, Musik und durch Gespräche mit Menschen. Wenn sie das Gefühl hat keine Inspiration zu bekommen, dann fühlt sie sich schwach und antriebslos. Als Stadt hat sie bisher definitiv New York am meisten beeindruckt. Ihr Freund sollte vor allem eines sein: „passionate“! Langweilen sollte er sie auf gar keinen Fall. (Soviel dazu, Männer). Auf die Frage, was ihr momentanes peinlichstes Lieblingslied sei, stimmt sie „Closer“ von Ne-Yo an. Hat Lykke so etwas wie ein Motto? „Do everything you are scared of, just dance in life“. Mit ihrer Musik will sie beim Hörer Energie erzeugen – das hat sie bei ihrem Reeperbahnfestival-Auftritt im Uebel & Gefährlich schon mal geschafft.



Lykke Li

Zwischen Schwefelgelb und Lykke Li eine Gemeinsamkeit zu finden ist ungefähr so einfach wie einem überzeugten Vegetarier ein Roastbeef schmackhaft zu machen. Schwefelgelb, das sind Sid aus Essen und Eddy aus Berlin, beide 25 Jahre alt. Sid studiert elektronische Komposition und Eddy Fotografie und Grafikdesign. Dann gibt es da noch die kostümierten Tänzer Nyx und Hal, die sie öfter bei ihren Auftritten unterstützen. Wie lässt sich ihre Musik in Worte fassen? „Wir vereinen viele verschiedene Stile wie 80er New Wave, Electro, NDW und Punk.“ Soviel zur Theorie. In der Praxis kann man ihre Show – passend zum Bandnamen – perfekt mit den chemischen Eigenschaften

von Schwefel vergleichen: Leichtentzündlich und stark reizend. Gelb könnte in diesem Fall für grell – energiegeladen – laut und brennend stehen. Den Jungs ist es wichtig sich von dem „Spaßelektro mit Witztexten“ bzw. der „reinen Feiermusik“ – wie es Deichkind oder die Audiolith-Combo produzieren – abzugrenzen. Ihre Songs haben auch ernstere Messages, wie zum Beispiel der Track „Keine Geduld“: Hier geht es um die Schnelligkeit unserer Zeit. „Wir selbst haben oft eine ganz positive Ungeduld, die uns die ganze Zeit vorantreibt. Getriebensein hat also auch etwas Gutes“, so Eddy. „Ich nehm den Mund zu voll, so voll wie es nur geht, ich nehme alles mit, alles was ich krieg. Ich werde niemals

satt, ich nehm was mir gefällt, ich mag den Geschmack von Geld.“ Das sind Auszüge aus ihrer Single „Ich nehm den Mund zu voll“. Nehmen die Jungs denn selbst auch gerne mal den Mund zu voll? „Schon. Wir finden es gut, wenn man sich weit aus dem Fenster lehnt, etwas wagt.“ Trotzdem bleiben sie bodenständig: „Auch versagen ist nichts Schlechtes. Der Versuch an sich zählt. Man kann auch etwas Positives in Dilettantismus sehen.“ Ihre Show in der Prinzenbar war auch ohne Tänzer alles andere als dilettantisch. Hut ab!

Katharina

[www.lykkeli.com](http://www.lykkeli.com)  
[www.schwefelgelb.de](http://www.schwefelgelb.de)

**Tapete Records (www.tapeterecords.de)** heißt das Label von Schwefelgelb. Es ist ein in Hamburg ansässiges Indie-Label, das 2002 von **Gunther Buskies** und **Dirk Darmstädter** gegründet wurde. Neben klassischen Deutsch-Pop-Sachen wie Niels Frevort, Anajo und Erdmöbel hat das Label mittlerweile auch Acts aus den USA, England, Kanada und Skandinavien unter Vertrag. Dieses Jahr feierte auch das Tapete-eigene Festival namens „BootBooHook“ in Hannover Premiere: [www.bootboohook.com](http://www.bootboohook.com). Ein Muss für jeden Liebhaber guter Musik jenseits der gängigen Charts und nervigen Radioplaylists sind die „Müssen alle mit“-Sampler mit vielen kleinen Indie-Pop-Rock-Perlen.



Schwefelgelb

**Hast du heute schon was Dummes gemacht?**

Ja, ich bin um halb neun aufgestanden. Aber da war auch schlau, denn dann konnten wir pünktlich zu den Interviews hier sein.

**Da sind wir gleich beim Thema. Du hast gesagt, das DAS in DAS Bo für „Dumm aber schlau“ steht. Wofür steht dann Bo?**

Das steht immer für Best Of. Aber DAS steht auch für „Der Alte Schwede“, „Dauernd Am Saufen“, „Der Am Stylichsten“, da gibt's endlos viele Varianten. Das war nur ein kleiner Auszug. Lass doch ein Gewinnspiel machen. Die SLEAZE-Leser sollen mal schreiben, wofür DAS noch stehen kann. Ich mach was locker.

**Gute Idee.**

**DAS Bo will's wissen:** Wofür kann DAS noch stehen? Schickt eure Vorschläge an [geschenke@sleazemag.de](mailto:geschenke@sleazemag.de) und gewinnt mit einem kleinen Funken Glück eines von drei signierten, topaktuellen, voll neuen DAS-Bo-Alben. Damit es nicht so lang dauert, bis ihr das Album habt, ist der Einsendeschluss bereits der **15.11.2008**.

**Wie viel Prozent vom neuen Album sind dumm und wie viel schlau?**

Das ist ne Balance. Ich bin ja so ein Input/Output/Balance-Typ, Sternzeichen Fische. denen sagt man ja immer nach, dass sie alle Sachen von allen Seiten betrachten können. Dieses SO ABER SO ist schon ein allgemeiner roter Faden. Mein Ansatz war, mich als Persönlichkeit mit meinen unterschiedlichen Stimmungen und Launen unterzubringen, so dass man sich, wenn man das Album ganz gehört hat, denken kann, was bei mir los ist.

**Warum hast du es so mit dem 80ern?**

Hab ich eigentlich gar nicht. Aber auch. Das sind halt die zwei Singles, aber wenn man das ganze Album hört, ist es ein verschwindend geringer Anteil. Aber ich bin in den 80ern aufgewachsen. Meine Mutter hatte vier Schallplatten: Melodien für Millionen mit „You're my Heart, you're my Soul“ drauf, „Hello Again“ von Howard Carpendale, „Tabaluga“ und 'ne Maxi von Don Johnson, „Tell it like it is“. Das ist meine musikalische Basis. Dafür habe ich mich glaube ich ganz gut gemacht.

**Mach mal die Sprüche weiter.**

**Alle Kinder rauchen Bong.....**

... nur nicht Bo, der kotzt davon.

**Alle Kinder sind Emo...**

... nur nicht Mike, der spielt mit Lego.

**Alle Kinder essen Dinkelmur...**

... laute Furze stinken kurz. Aber das ist gar kein Reim.

**Egal. Gibt es eigentlich etwas, das dir peinlich ist?**

Nö. Dafür war ich in meinem Leben schon zu weit von mir weg. Ich bin jetzt fertig. Find ich gut. Auf jeden Fall besser als verwirrt sein. Ich fand meine Jugend scheiße und bin froh, dass das vorbei ist.

**Warst du schon mal im Musical?**

Ja, in König der Löwen. Fand ich gut. Ich hab vorher ein kleines Ding geraucht, mich da hingesetzt und geflasht.

**Hattest du schon mal einen Sextraum mit einem Prominenten?**

Alle meine Sexträume sind mit einem Prominenten.

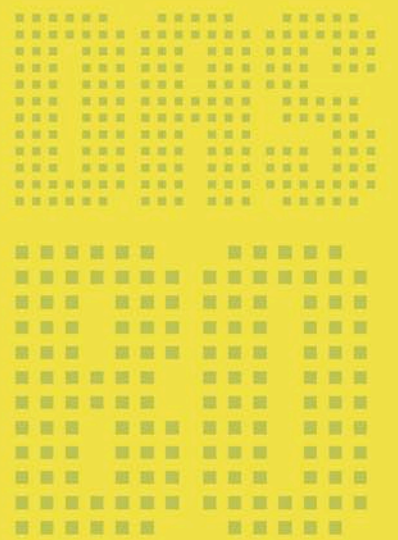
**Außer dir jetzt.**

Weiß ich nicht. Aber ich bin auch immer so bekiFFT, ich träum wenig. Aber ich hab vorgestern was geträumt: Ich stand vor 'nem Spiegel und wollte meine Haare aufmachen und hatte Dreadlocks, die immer mehr wurden und bis in die Kniekehle gingen, das war ein richtiger Wust hinten, und dann hab ich einmal so ein bisschen gedancet. Das ist schwer mit so viel Haaren, und da hab ich im Traum verstanden, warum die sich so bewegen.

**Was machst du, wenn du einen Regenbogen siehst?**

Dann weiß ich, dass es regnet und die Sonne scheint.

Rike



> DAS Bo hat nicht nur ein neues Album, sondern ist auch noch cooler Proll, lässiger Dandy und feiner Kerl in einer Person. Das konnte SLEAZE im lustigen Interview feststellen. Wir sprachen über die 80er, Musicals und Regenbogen. Und natürlich übers Album „Dumm Aber Schlau“.

**D**umm **A**ber **S**chlau.  
**D**as **A**lbum **S**uperaktuell.  
**D**eshalb **A**m **S**abbeln.

# BRIEFE AN WAGNER

## Wagner schreibt an das Nobelpreis-Komitee.

Lieber Wagner,

dein heutiger Brief an das Nobelpreis-Komitee ist ein rechtes Mit-dem-Fuß-Aufstampfen. Toll! Ein beleidigter Junge beschwert sich über den ihm unbekanntem Literatur-Nobelpreisträger Le Clézio. Der pure Egoismus muss das Komitee geritten haben, nicht zu dir nach Hause gekommen zu sein und dich, in deinem Ohrensessel sitzend, um Rat gefragt zu haben. Du hättest die Brille abgesetzt, dir den Bügel nachdenklich in den Mund geschoben und vermutlich mit leicht zusammengekniffenen Augen so etwas gesagt wie: „Ich atme Worte. Ich tanze durch Sätze und ziehe in Kapiteln die Vorhänge zu. Das ist meine Welt. Ich lebe Lesen. Der Nobelpreis für Literatur geht an Katja Kessler.“

Die Akademie ist deiner Meinung nach ein stieseliger Verein, bei dem es zugeht wie bei der grätzigen, unverheirateten Tante, bei der man die Schuhe ausziehen muss, die immer zu wenig Kakao in die heiße Milch tut und die immer zwar leise, aber sehr artikuliert und langweilig spricht. Und vor lauter Schmollen entgeht dir ein wichtiges Detail. Du schreibst polemisch über die Akademie: „Bitte nur nicken, die Akademie liest gerade ein Buch eines Forschers, der in der Bärensprache mit den Indianern spricht.“ Hallo? Wagner? Du nimmst doch sonst alles, was du schreibst, für bare Münze. Wenn also deiner Meinung nach der Forscher BÄRISCH kann, hättest du doch eigentlich sofort versuchen müssen, ihn zu finden, damit er Knut fragen kann, ob ihm der Geruch deiner Eltern auch fehlt. Um dann später zu merken, dass du dir das ja auch nur als Stilmittel ausgedacht hast. Dann hättest du dich, gönnerhaft lachend, kopfschüttelnd selbst in den Arm genommen.

Zu guter Letzt sprichst du der Akademie noch das Recht ab, überhaupt lesen zu können. Aber solltest du da nicht lieber ein bisschen die Füße in den Brokatpuschen mit Goldbommeln (evtl. Geschenk von Helmut Kohl) still halten? Schließlich klingen alle deine Briefe wie von einem religiösen Schlagwort-Fundamentalisten, der rechtsdrehendes LSD genommen hat. Und trotzdem darfst du schreiben. Oder nicht?

Herzlichst,  
inFemme

## Wagner schreibt an die schreckliche Woche. inFemme schreibt an Wagner.

Lieber Wagner,

manche fragen Gott, warum so viel Schlimmes passiert. Du schreibst einen Brief an die schreckliche Woche, in der ein Finne blutig um sich schoss, ein Schrebergarten-Mörder seine Nachbarn umgebracht hat, Dörflein starb und so weiter und dokumentierst die Zeit, die du für Trauer oder Wut gebraucht hast. „Dicht folgte eine schlechte Nachricht auf die nächste. Man hatte gar keine Zeit, erschütterst zu sein.“ Vor allem du nicht, denn du musstest, wie du selbst schreibst, schließlich jeden Tag draußen Tennis spielen und zuzugucken, wie sich die Blätter so schön herbstlich färben. Wagner, Wagner, Wagner. Ich weiß nicht, ob es schlau ist, sowas zu schreiben. Vermutet haben es sicher schon viele, aber jetzt hast du uns schriftlich gegeben, dass dein Tag ca. so aussieht:



7:00 Aufstehen und kurzes Stoßgebet nach oben.  
7:01 Brief schreiben und online an die BILD schicken.  
7:01 Opulent frühstücken mit Kaviar und Hackbrötchen (Koberrind) und allem Pipapo.  
9:30 Tennis.  
12:30 Mittagessen mit z.B. Udo Walz.  
14:00 Verdauungsspaziergang.  
Ignorieren von mind. zwölf Bettlern.  
14:45 Spritztour mit dem dicken Firmenwagen.  
16:01 Kurz schlecht fühlen wegen der Welt und so.  
16:01 Schnell auf einen Café mit Weinbrand in die Paris Bar.  
23:58 Versackt! kruz überlgeen, nee, Auto nicht steehn lsasen, mrogen ghets früh zum Brnuchen.

Na denn ma Prost,  
inFemme

## Wagner schreibt an Ulrike Folkerts und Freundin. inFemme schreibt an Wagner.

Lieber Wagner,

in deinem Brief an Ulrike Folkerts und Katharina Schnitzler schreibst du über deine Erleichterung, „dass verliebte Lesben den gleichen Quatsch reden wie verliebte Heteros“. Du dankst den beiden für ihr gefühlsduseliges Gefasel, weil jetzt für dich Lesben nicht mehr Mannsweiber mit Motorradwesten sind, die sich gegen den Schwanz auflehnen. Jetzt ist deine Welt wieder ein bisschen schöner geworden mit herzlichen Blümchen und Bienchen, die lieb küssen statt stechen. Weil du endlich alle Lesben über den schönen rosa Kamm mit Schnörkeln scheren kannst. Sie sind für dich nämlich ab sofort alle weibliche Frauen mit ganz normalem Gefasel und – ganz wichtig – ohne das Männliche. Du bist pauschaler als zwei Wochen Mallorca.

Herzlichst,  
inFemme

P.S.: Auch, wenn du jetzt traurig wirst: Die meisten Lesben sind nicht lesbisch, weil sie sich gegen Schwänze auflehnen, sondern weil sie ihnen völlig egal sind. Das gilt auch für deinen!

## Wagner schreibt an Knut. inFemme schreibt an Wagner.

Lieber Mensch  
Wagner,

was hat der Tod von Knuts Ziehvater nur mit dir gemacht? Statt Knut auf deine spezielle Art zu trösten, fragst du ihn in deinem Brief einfach nur, ob er sich genauso fühlt wie du nach dem Tod deiner Eltern. Und es würde sicher keine Menschenseele mehr wundern, wenn die BILD-Zeitung morgen ein Interview mit Knut druckt, in dem er berichtet, wie er seine Trauer verarbeitet (schlafen, essen, rumlaufen). Allerdings wüsste dann auch jeder, dass das gelogen ist, weil sich erstens die BILD eh immer die Hälfte ausdenkt und sie zweitens wahrscheinlich wie du auch kein Bärisch spricht. Aber du musst nicht verzagen: Ich kann nämlich bärisch! Willst du zum Beispiel Knut dein Beileid bekunden, heißt das auf Bärisch „Deine Mutter lutscht Schwänze in der Hölle.“ Es ist wichtig, dass du dabei wild mit den Armen fuchtelst und ganz laut schreist. Dann werdet ihr Euch schon bald schluchzend in den Armen liegen und vom Haar-Duft Eurer Verstorbenen schwärmen.

Bärlichst,  
inFemme

Pünktlich zu seinen zwei neuen Filmen, in denen er einen Ritter und einen Ego-Shooter spielt, widmet sich SLEAZE Til Schweiger und scheut keine Vergleiche. Siehe da: Der Schweiger steckt alle in den Sack, sogar den Igel auf Crack. Aber das haben wir uns schon vorher gedacht.

Til Schweiger vs. 1 Liter Wasser:

Ein Liter Wasser ist ein tolles Fotomotiv und wird von vielen Menschen schön gefunden. Allerdings hat vermutlich noch kein Liter Wasser wegen der Fotos Autogrammwünsche oder eindeutige Angebote bekommen. Im Gegensatz zu Til Schweiger: Wegen seiner Unterwäsche-Fotos will die Hälfte der deutschen Frauen Sex mit ihm haben. Aber ein Liter Wasser kann auch Leben retten, Blumen zum Wachsen bringen und sich in verschiedene Zustände verwandeln (fest, flüssig, gasförmig). Til Schweiger hat bis jetzt kein Leben gerettet und sein Daumen ist wahrscheinlich eher vom Rauchen gelb als vom Gärtnern grün. An der Verwandlung seiner Person arbeitet er. Bis dahin ist das einzige, was sich von seinem Actionhero-Blick zum „Gleich hab ich dich nackig“-Blick ändert, die Musik im Hintergrund.

Til Schweiger vs. Schnitzelklopfer:

Ein Schnitzelklopfer kann sehr unterschiedlich aussehen, mal mit Zacken oder Kugeln unten, mal von beiden Seiten gleich. Til Schweiger sieht zwar immer gleich aus, hat dafür aber vermutlich mehr Fleisch flachgelegt als alle Schnitzelklopfer Südk Frankreichs zusammen. Und Veränderung wäre für Til Schweiger ohnehin kontraproduktiv: schließlich will er gar keine unterschiedlichen Rollen spielen, sondern lieber eine idealisierte Version von sich selbst, damit so viel Sexy und Cool wie möglich auf ihn abstrahlt.

Til Schweiger im Vergleich mit einem Igel auf Crack:

Ein Igel auf Crack ist, wenn er drauf ist, immer gut drauf. Dann setzt er sich z.B. einen doofen Hut auf und macht Breakdance, damit alle was zu Lachen haben und er so viele Frauen wie möglich rumkriegt. Auch Til Schweiger kann richtig witzig sein. Dann setzt er sich eine dämliche Perücke auf, zieht sich eine Rüstung an und stottert wirres Zeug. Aber im Gegensatz zum Igel, der bis zum nächsten Entzug einfach weiter dämlich hüpfert, weiß der Schweiger, dass er mit der Ritter-Masche keine Frau rumkriegt. Deshalb lässt er zeitgleich einen Film mit sich rauskommen, in dem er voll rumballert und Action macht, damit die Weiber Schlange stehen. Ob Til Schweiger wie der Igel immer gute Laune hat, weiß kein Mensch. Wie auch, bei nur einem Gesichtsausdruck? Was er mit dem Igel aber auf jeden Fall gemeinsam hat, ist die Stimme: Auch er klingt, als würde ihm permanent ein Riese auf den Kopf treten.

Til Schweiger im Vergleich mit Sharon Stone:

Sharon Stone wurde berühmt, weil sie im richtigen Moment ihre Mumu zeigte. Und auch Til Schweiger gelang der Durchbruch nackt, indem er in ‚Der bewegte Mann‘ auf einem Tisch hockte. Im Gegensatz zum Kassengift Stone waren die meisten seiner Filme danach zwar erfolgreicher, hatten aber nicht unbedingt bessere Regisseure (z.B. Uwe Boll, Til Schweiger). Das Sorgerecht für ihren Sohn wurde Sharon Stone abgesprochen, weil sie ihm zwar wegen Schweißgeruch Botox in die Füße spritzen lassen wollte, sich sonst aber kaum gekümmert hat. Til Schweiger hat seiner Kinder in den letzten Jahren vermutlich seltener gesehen als Otfried Fischer seine Füße, lässt sie aber trotzdem in seinen Filmen mitspielen, damit die Kasse ordentlich klingelt.

Til Schweiger im Vergleich mit einem offenen Hosenstall:

Ein offener Hosenstall wird zwar bemerkt, aber meist nicht kommentiert. Das ist auch bei Til Schweiger so: Seine Rollen in der Lindenstraße, in Manta Manta oder Lara Croft waren sehr peinlich, werden aber galanterweise totgeschwiegen. Übrigens geht der Hosenstall von Til Schweiger schneller auf und zu als die Herzklappe eines Bluthochdruckpatienten. Wenn er so weiter macht, kann er bald wie der Lauterbach ein Buch schreiben. Es sei denn, seine persönliche Sandy Meyer-Wölden taucht auf.

Til Schweiger im Vergleich mit einem Koma-Kid:

Ein Koma-Kid geht mit seinen Kumpels Kevin und Gökhan in die Disco zum Flatratesaufen, kriecht wieder raus und brabbelt sowas wie „Hmblmpf, gaiiool.“. Til Schweiger geht mit Quentin Tarantino, Brad Pitt und Co. essen, kloppert sich so die Büsche breit, dass er rausgetragen werden muss und wollte auch gerade sowas sagen wie „Hmblmpf, gaiiool.“ Ein Koma-Kid denkt, dieses peinliche Verhalten ist schon ok, weil es ja erst 14 ist und mit 19 bestimmt besser weiß, wie viel es verträgt. Til Schweiger hält sich mit Mitte 40 immer noch für 29 und ist immer noch das geilste Pferd im Stall des deutschen Films.

**DAS SIEHT IHM ÄHNLICH:  
TIL SCHWEIGER GEWINNT  
JEDEN VERGLEICH.**

